



der stacheldraht

FÜR FREIHEIT, RECHT UND DEMOKRATIE

13017

Nr. 7/2017



Recht: Elternunterhalt

Flüsterwitze aus Nord-Korea

Mythos Oktoberrevolution II

und Sozialarbeit. Seit über 24 Jahren betreue ich Menschen mit geistiger Behinderung.

Nach seiner Pensionierung habe ich meinen Vater ab Mitte der 1990er Jahre regelmäßig zu den Treffen der Lagergemeinschaft Workuta/GULag Sowjetunion begleitet. Die Begegnungen mit so vielen Schicksalsgefährten meines Vaters haben mich geprägt, ihre Geschichten über Widerstand, staatliche Willkür, Unrechtsurteile und Entbehrungen im fernen GULag. Sie haben mich gelehrt, daß der demokratische Rechtsstaat und die Freiheit keine Selbstverständlichkeit sind und nicht hoch genug geschätzt werden können. Diese GULag-Überlebenden haben ein großes Sensorium für die Verletzlichkeit des demokratischen Rechtsstaates und besitzen ein Gespür für Gefahren durch radikale politische

Kräfte, welcher Couleur auch immer, die den freiheitlichen Rechtsstaat bedrohen. Sie wissen um das hohe Gut der Freiheit.

Erinnerung braucht Namen und Gesichter. Nur so können wir die ehemaligen GULag-Häftlinge dem Vergessen entreißen und im nationalen Gedächtnis verorten. Eine meiner Aufgaben ist es, das Erbe dieser Zeitzeugen zu bewahren, welches das Unrecht des Kommunismus aufzeigt. Ein erster Schritt war das Zeitzeugen-Portal www.workuta.de, welches 2013 freigeschaltet wurde. Mittlerweile sind 43 Biographien von Deutschen, die von Mai 1945 bis 1953 in der SBZ/DDR verhaftet und dort von einem sowjetischen Militärtribunal nach russischem Strafrecht (Art. 58) zu langjährigen Strafen im sowjetischen GULag verurteilt wurden, veröffentlicht.

Ich danke Horst Schüler für seinen großen und verdienstvollen Einsatz für die Lagergemeinschaft. Ich bin dankbar, daß Edda Ahrberg mir mit ihrem Fachwissen und organisatorischen Talent zur Seite stehen wird. Ebenso unterstützen mich Anne Drescher und weitere Mitstreiter der zweiten Generation, um die Arbeit der Lagergemeinschaft Workuta langfristig zu sichern und fortzuführen.



Foto: Privat

Stefan Krikowski.

Stefan Krikowski

Leserbrief

Offener Brief

der Interessengemeinschaft ehemaliger DDR-Flüchtlinge (IEDF) an die Vorsitzende der CDU, Angela Merkel

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

in Heft 30/2017 der Zeitschrift SUPERillu war eine Kolumne von Arnold Vaatz zu lesen, in der sich der Verfasser in aller Allgemeinheit gegen die Personengruppe derer richtet, die in der Zeit der Teilung Europas ihren Widerstand gegen die SED-Herrschaft durch Flucht oder Ausreise zum Ausdruck gebracht hatten.

In der ehemaligen DDR sind diese Menschen als „Republikflüchtige“ diffamiert worden, die ihren Staat (die DDR) verraten und sich dem Klassenfeind (der BRD) angedient hatten.

Der Erfolg der friedlichen Revolution vom Herbst 1989 ist nicht denkbar ohne die vorbereitende Wirkung von Flucht und Ausreise. Es ist unbestritten, daß die Fluchtbewegung aus der DDR die DDR-spezifische Form einer Bürgerbewegung war.

Noch am 30.09.1999 hatte Arnold Vaatz dem Tagesspiegel gegenüber freundlich anerkennende Worte gefunden: „Jenen, denen Freiheit wichtiger war als Geld und Gut, Heimat und die Nähe zu Freunden,

ist viel zu verdanken. Ohne sie wäre uns die DDR erhalten geblieben.“

Am 24.07.2017 bezeichnet Vaatz in der SUPERillu ebendiese Menschen als eigensüchtige Wirtschaftsflüchtlinge, die ihre alten Eltern im Stich ließen, um sich im Westen eine fette Rente zu sichern. Mit seiner Darstellung bedient er ein Klischee, das in unzureichend informierten Kreisen der Bevölkerung gepflegt wird.

Arnold Vaatz hat die SUPERillu als Podium gewählt, um die Personengruppe der ehemaligen DDR-Flüchtlinge und Ausgereisten vor dem gewaltigen Leserkreis einer weit verbreiteten Zeitung zu verunglimpfen. Schließlich ist die SUPERillu in ihrer Selbstdarstellung „die größte Kaufzeitschrift in Ostdeutschland und die Plattform für alle, die das Land und seine Menschen lieben“.

Bereits sein pauschales Urteil über die Motivation für die risikoreiche Entscheidung für Flucht und Ausreise erfüllt den Tatbestand der Beleidigung. Die für die Betroffenen verhängnisvollen Folgen der vom Gesetzgeber nicht gewollten Einbeziehung der DDR-Altübersiedler in den Prozeß des Beitritts der DDR stellt

A. Vaatz bewußt sinnenstellend in ein falsches Licht.

Die Leser der „Plattform für alle, die das Land und seine Menschen lieben“, werden durch das von Vaatz verfaßte Pamphlet darüber belehrt, daß es sich bei den DDR-Flüchtlingen um eigensüchtige, ihre Familien im Stich lassende Wirtschaftsflüchtlinge handelt, die im Gegensatz zu den in der DDR Gebliebenen eine fette Westrente bekommen und dennoch unzufrieden sind. Es sei „geradezu peinlich“, daß sie sogar das Bundesverfassungsgericht bemühen, um „eine Belohnung für widerständiges Verhalten einzufordern“.

Die ganze Kolumne ist eine Mischung aus fake news und hate speech, die pauschal zu Lasten einer konkret definierten Bevölkerungsgruppe geht und damit eine Spaltung der Gesellschaft herbeiführt.

Arnold Vaatz ist Mitglied des Bundesvorstandes der CDU und stellvertretender Vorsitzender der Bundestagsfraktion der Union. Sein Statement hat er folglich auch als Funktionär der Christlich Demokratischen Union abgegeben.

Der Vorstand der IEDF fordert eine öffentliche Entschuldigung für diese Diffamierung sowie von der Parteiführung der CDU eine Distanzierung von den Vaatz'schen Ausführungen.

Mit freundlichem Gruß,

Dr.-Ing. Jürgen Holdefleiß
(Vorsitzender IEDF)